

Der Rheinfelder Steg - ein Jahrhundertbauwerk?

Ein Jahrhundertbauwerk sei er, der neue Steg. Nicht so gross wie das Jahrhundertbauwerk, das ein paar hundert Meter weiter oben stand: Das ehemals älteste Flusskraftwerk der Welt, von dem aus 220V/50Hz seinen Siegeszug um die Welt angetreten hat, und das vor 10 Jahren sang- und klanglos dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Ein Jahrhundertprojekt darf ruhig etwas kosten - aber wie viel?

Was sagt es uns darüber, wie sorgfältig das Projekt vorbereitet wurde, wenn die Kosten schon vor dem ersten Spatenstich doppelt so hoch sind wie bei der Projektierung? Welche Überraschungen erwarten uns danach? Ist die Schätzung der Unterhaltskosten, 17'500 Franken pro Jahr, realistisch? Bei einem normalen Einfamilienhaus rechnet man immerhin mit 1% des Immobilienwerts. Und was macht den Steg zum Jahrhundertbauwerk? Dass er ein ruhiges Wohnquartier mit einem uninteressanten Industriequartier verbindet? Da die Haltestelle Evonik nicht realisiert wird, dürfte sich die Nützlichkeit des Stegs darin erschöpfen, dass die deutschen Supermärkte näher an Rheinfelden-Ost rücken, und dass die "Schwoberundi" um zwei Kilometer verkürzt wird. Ist uns dies 4,6 Millionen Franken wert? Es gibt genug andere schöne Rundgänge aller Längen und Schwierigkeitsgrade in unserer schönen Landschaft.

Und der Symbolwert, der immer wieder beschworen wird? Millionenteure Symbole braucht Rheinfelden nicht. Die vollen Kassen sollen nicht dazu verleiten, das Geld für überbewertete Projekte mit geringem Nutzen für die Allgemeinheit auszugeben. Der Rheinsteg ist so ein Projekt. Darum werde ich am 19.6. an der Gemeindeversammlung dazu "Nein" stimmen.

Dr. Dimitrios Papadopoulos

SVP Stadt Rheinfelden